

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

126 (3.6.1937)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für keine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 126

Donnerstag, den 3. Juni 1937

108. Jahrgang

# Moskau, Europas gefährlichster Brandherd

Entfernung aus dem Mittelmeer gefordert — Die Todesopfer der „Deutschland“ erhoben sich  
Weitere Stellung Italiens zur Lage — Gefahrenmomente beseitigt

Moskau, 2. Juni. Ausgehend von der Tatsache, daß die Weltöffentlichkeit in den verbrecherischen Anschlüssen der spanischen Bolschewisten den bewußten Vorgesetzten hat, den spanischen Konflikt auszudehnen, hätten, wie der Direktor der „Tribuna“ ausführt, auch jene Regierungen den Ernst des Zwischenfalls und die Notwendigkeit wirksamer Garantien zugeben müssen, die gegenüber Valencia die größte Nachsicht übten. Endlich hätten sich die schamlosen Helfershelfer des Bolschewismus in ihrer Presse verraten und die klaren Weisungen Moskaus enthüllt, keinen Vorwand ungenutzt zu lassen, der die Sache des allgemeinen Friedens in Gefahr bringen könnte. Die Welt habe es geradezu dem Verantwortungsbewußtsein Deutschlands und Italiens zu danken, wenn das Blutbad auf der „Deutschland“ zu keinen wieder gut zu machenden Folgen geführt habe. Sondern mit der rechtmäßigen Vergeltungsmaßnahme seinen Abschluß gefunden habe.

Man könne es aber nicht mehr länger zulassen, daß mit dem Feuer gespielt werde, um so weniger, als sich diese verbrecherischen Ueberfälle morgen wiederholen könnten. Man dürfe sich also nicht ins Schlepppland der Ereignisse nehmen lassen, sondern müsse sie mit festem Willen meistern, indem man die Gefahrenquellen feststelle und entschlossen bekämpfe. Europa könne und dürfe jedoch nicht länger zögern. Für die Arbeit zum Frieden sei die Entfernung Moskaus aus dem Mittelmeer eine dringende Notwendigkeit. Die bolschewistische Spielkarte sei gleichbedeutend mit Zerstörung. Es sei vollkommen sinnlos, sie im europäischen Kräftepiel als Trumpf in Reservehalten zu wollen. Die Kontrolle und die Nichtteilnahme müsse wirksam gestaltet werden. Nach dem Blutbad auf der „Deutschland“ müßten auch die blindesten Optimisten einsehen, daß es um nicht mehr und nicht weniger als um die Kultur der Gegenwart gehe.

Sowjetrußland schon wieder Störenfried. — Die englische Presse über Lösungsmöglichkeiten.

Moskau, 3. Juni. Die Londoner Presse zeigt sich bei Beurteilung der Entwicklung, die nach der Bombardierung der „Deutschland“ zu verzeichnen ist, weiterhin optimistisch. Ganz allgemein heben die Blätter Donnerstag früh hervor, daß „Fort-

schritte gemacht“ worden seien, auf der Suche nach den von Deutschland und Italien geforderten Sicherheiten für die Ueberwachungsschiffe. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meint in diesem Zusammenhang, man habe sich englischerseits bereits vor dem Ueberfall auf die „Deutschland“ mit der Frage verstärkter Sicherheiten befaßt. Die „Morning Post“ berichtet, daß Sowjetrußland bereits seinen ganzen Einfluß aufbiete, um zu verhindern, daß nur die vier Westmächte mit der Nichtteilnahme und den damit zusammenhängenden Fragen beauftragt würden.

„Daily Herald“, der glaubt, daß nur noch acht bis zehn Tage vergehen würden, bis die Frage der Sicherheiten für die Kontrollschiffe endgültig geklärt sei, hält die Bildung eines Ausschusses aus Vertretern der vier Admiralitäten für das Beste, der nach Untersuchung jedes etwaigen „Zwischenalles“ die anzuwendende Strafmaßnahme zu beschließen hätte.

Italien zieht seine Kriegsschiffe nicht zurück.

Moskau, 2. Juni. Wie von unterrichteter italienischer Seite verlautet, werden die italienischen Kriegsschiffe, die zur Durchführung der internationalen Kontrolle vor der spanischen Mittelmeerküste kreuzen, nicht zurückgezogen. Vielmehr werden sie mit dem vollen Recht zur Verteidigung und in Erwartung der Beschlüsse des Londoner Nichtteilnahmeauschusses auf ihren Posten bleiben.

## Die „Deutschland“ bleibt im Mittelmeer

Anerkennung für die Besatzung

Berlin, 2. Juni. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hat dem Kommandanten und der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“ folgende Anerkennung ausgesprochen:

„Das Panzerschiff „Deutschland“ hat auf der Rede von Ibiza am 29. Mai bei dem heimtückischen Ueberfall einer spanischen Flugzeuge eine große Anzahl braver Kameraden verloren. Ein Mehrschiffs der Zahl der Toten ist mehr oder minder schwer verletzt worden.“

und den drei Apparaten, die für den Rekordflug Paris-Newyork gebaut worden seien. Außerdem sei eine Liore-Diener-Maschine in Bau, die für 40 Fluggäste und 2000 kg Fracht ausreichend sei und 1942 in Dienst gestellt werden könne.

## Der Pazifikplan Australiens

London nicht begeistert. — Auch in Amerika und Japan fühle Aufnahme.

Moskau, 3. Juni. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ berichtet, daß auf der gestrigen Sitzung der Reichskonferenz der australische Premierminister Lyons ausführlich über den von ihm befürworteten Pazifikplan berichtet habe. Von diesem Plan sollen Australien, Neuseeland, die Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Sowjetrußland, Japan, China, Großbritannien, Frankreich und Holland erfaßt werden. Lyons schlug vor, daß die britische Regierung die Initiative für die Vorverhandlungen übernehme. Sollten die Stellungnahmen der genannten Staaten zu dem Plan genügend aussichtsreich ausfallen, so solle zum Abschluß des Vertrages eine Konferenz einberufen werden, die möglicherweise in Tokio stattfinden.

Der Korrespondent meint, in London seien die Vorschläge des australischen Premierministers nicht gerade mit Begeisterung aufgenommen worden. Die britische Regierung habe mehr Erfahrungen mit dem Abschluß derartiger Verträge als die Dominions und sie sei daher skeptisch. Man verweise auf den Briand-Kellogg-Pakt und erkläre, daß ein neuer Pakt kaum weitere Sicherheiten bieten könne. Außerdem hänge alles von Japan ab und es sei kaum denkbar, daß eine neue Konferenz ein Problem lösen würde, an dem sich bisher alle diplomatischen Bemühungen zerstreut hätten. Auch in den Vereinigten Staaten und selbstverständlich in Japan habe der Plan recht viele Aufnahme gefunden.

Trotz dieses unerwarteten Ueberfalls inmitten friedlicher Tätigkeit hat die Besatzung sowohl gegenüber den Bombentreffern, als auch bei der Beseitigung ihrer Folgen eine Haltung gezeigt, die ich hoch anerkenne.

Die vom Befehlshaber der Panzerschiffe mir vorgetragene Bitte des Kommandanten und der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“, das Schiff nicht vorzeitig zur Reparatur in die Heimat zurückzuführen, zeigt mir den vortrefflichen Geist, der die ganze Besatzung beherrscht. In besonderer Anerkennung ihrer Haltung und ihres Geistes gebe ich ihrer Bitte statt.

## Bekanntmachung der Kriegsmarine

Berlin, 2. Juni. Zahlreiche Anfragen von Angehörigen der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“ veranlassen das Oberkommando der Kriegsmarine zu folgender Bekanntgabe:

Die Veröffentlichung der Namen der bei dem heimtückischen Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ gefallenen oder verletzten Besatzungsangehörigen ist amtlicherseits inzwischen abgeschlossen. Die Angehörigen sind durch das Oberkommando der Kriegsmarine entsprechend benachrichtigt. Soweit keine Benachrichtigungen erfolgt sind, befinden sich die übrigen Besatzungsmitglieder wohl auf.

## 4 deutsche U-Boote nach Spanien ausgelaufen

Berlin, 2. Juni. Dienstag sind die Unterseeboote „U 28“, „U 33“, „U 34“ und „U 35“ nach den spanischen Gewässern ausgelaufen.

## 25 Tote auf der „Deutschland“

Gibraltar, 2. Juni. Im Lazarett von Gibraltar ist ein weiterer Angehöriger der Besatzung des deutschen Panzerschiffes „Deutschland“, der Obermatrose Steiger, am Montag seinen Verletzungen erlegen.

Am Dienstag abend erlag im Hospital von Gibraltar der 19jährige Oberheizer Albert Eckart seinen Verletzungen, die er bei dem verbrecherischen bolschewistischen Ueberfall auf die „Deutschland“ erlitten hatte. Damit erhöht sich die Zahl der Toten der „Deutschland“ auf 25.

Weiterhin stärkstes Interesse für die 4. Reichsnährstandsausstellung.

Bisher über 200 000 Besucher.

München, 2. Juni. Auch am dritten Tage riß der Besucherstrom zur 4. Reichsnährstandsausstellung in München nicht an. Am Mittwoch wurden erneut 65 000 Besucher aus allen Gauen des Reiches gezählt. Damit haben an den ersten drei Tagen weit über 200 000 Volksgenossen die Schau besichtigt.

Einen Massenbesuch weisen nach wie vor die großen Tierzelle auf. Viel bestaunt werden auch die Schafe, deren sämtliche Rassen diesmal wieder auf der Ausstellung vertreten sind. Die vom Verband provinzialländlicher Schäfervereine ausgestellte Sammlung erhielt den 1. Preis, den Ehrenpreis des Reichs-ernährungsministers und außerdem für die beste Wollsammlung den Ehrenpreis der Reichswollverwertung Berlin.

Das Reit- und Fahrturnier wurde fortgesetzt. Den Höhepunkt der Leistungsprüfungen bildete der Reichspreis des Reichsnährstandes, ein Jagdspringen der schweren Klasse. Dem Sieger winkte der Ehrenpreis des Reichsnährstandes. 31 Pferde wurden zu diesem Springen geatmet. Die Kavallerieschule Hannover und die SS-Hauptreiterschule in München, die damit zum ersten Mal in den Wettbewerb eintritt, waren an dem Turnier in hervorragendem Maße beteiligt. Als Sieger ging Hauptmann von Barnekow von der Kavallerieschule Hannover hervor. Zweiter wurde SS-Untersturmführer Lothar Senfert von der SS-Hauptreiterschule München.

Am Waghmann vertrieben und abgestürzt.

Berchtesgaden, 2. Juni. Am Montag unternahmen zwei Bergsteiger von St. Bartholomä aus ohne jegliche Ausrüstung eine Besteigung des Waghmann. Sie vertrieben sich in den steilen Felswänden und kamen weder vor- noch rückwärts. Als einer der Touristen erschöpft zurück blieb, wollte sein Begleiter Hilfe holen, stürzte aber etwa 150 m tief ab und blieb zerquetscht liegen. In der Nacht zum Mittwoch wurde er von Bergführern in 1000 m Höhe aufgefunden. Die Leiche kann erst am Donnerstag geborgen werden. Der tödlich Verunglückte ist ein gewisser Johann Eißig aus der Oberpfalz. Der zweite Tourist konnte am Mittwoch morgen aus dem Felsen klettern und nach St. Bartholomä zurückkehren.

## Zukunftspläne der französischen Luftfahrt

Vorbereitungen für einen Nordamerikadienst. — Der Rückgang in der Flugzeugindustrie infolge der 40-Stundenwoche. Optimistische Neuierungen Pierre Cots.

Paris, 3. Juni. Luftfahrtminister Pierre Cot äußerte sich am Mittwoch vor dem Luftfahrt-Ausschuß der Kammer über die französische Luftfahrt und ihre Zukunftspläne. Er beschäftigte sich eingehend mit den Folgen der Verstaatlichung zahlreicher Flugzeugfabriken und bezeichnete dabei, die Gerüchte als falsch wonach durch die Einführung der 40-Stunden-Woche ein erheblicher (!) Rückgang in der Herstellung der Flugmaschinen eingetreten sei. Dabei mußte Pierre Cot selbst zugeben, daß die Herstellung von Flugzeugmotoren um 10 v. H. nachgelassen und die von Flugzeugrümpfen um „nur“ 2,75 v. H. zurückgegangen sei. Die Durchführung der Sozialgesetze werde der Verwirklichung seiner Pläne nicht im Wege stehen. Er habe sogar die Hoffnung, so erklärte Pierre Cot in seinem Optimismus weiter, daß sich die Herstellung von 1500 Maschinen, für die vier Jahre vorgezogen seien, in drei Jahren verwirklichen lasse. Der Minister äußerte sich anschließend über die französischen Vorbereitungen für einen regelmäßigen Flugdienst nach Nordamerika. Eine internationale Zusammenarbeit sei die einzig logische und mögliche Lösung. Die meisten Staaten, mit Ausnahme von England, ständen dieser internationalen Verständigung freundlich gegenüber. Frankreich werde auf alle Fälle seine Arbeiten fortsetzen und in den nächsten Monaten für den Ausbau dieser Luftlinie 16 Mill. Francs ausgeben. Die vorbereitenden Arbeiten sehen einen Transoceanflughafen in der Pariser Umgebung und den Ausbau des Flugstützpunktes Breff vor. Die Lyonen stellten in dem französischen Plan lediglich einen Notflughafen dar. Augenblicklich sei keine Rede davon, ihn endgültig als Zwischenlandungsplatz zu benutzen. Das Flugzeugmaterial für den Nordamerikadienst bestehe aus einem großen Flugboot

# Die Reisezeit ist gekommen!

Vergessen Sie dabei nicht, sich Ihre Heimatzeitung, das „Durlacher Tageblatt“ — „Münztaler Bote“ nachsenden zu lassen, die Sie an der See oder in den Bergen über alle Geschehnisse in Heimat, Land und Welt unterrichtet. Veräumen Sie deshalb nicht, dem Verlag Ihre Ferienadresse mitzuteilen.

## Bilbao-Piraten bauen vor!

San Sebastian, 2. Juni. Das schlechte Wetter verhinderte auch am Mittwoch die Durchführung bedeutender Operationen an der Biscaya-Front. Abgesehen von lebhafter Artillerie-Tätigkeit im Abschnitt von Orduna und Barambio, wo größere bolschewistische Ansammlungen unter Feuer genommen wurden, herrschte verhältnismäßig Ruhe.

In der Nacht zum Mittwoch stellten sich den nationalen Truppen Ueberläufer, die ausgaben, daß die Bolschewistenhäuptlinge von Bilbao Geld und Schmuckstücken ins Ausland schickten, um sich so eine „Existenzmöglichkeit“ außerhalb Spaniens zu sichern. Die Ueberläufer teilten weiter mit, daß die Lebensmittelpreise in Bilbao ständig weiter in die Höhe gingen.

Eine Meldung aus Avila besagt, daß bei einem am Mittwoch früh erfolgten bolschewistischen Angriff auf die nationalen Stellungen im Guadarrama-Abschnitt der Einsatz neuer internationaler Bolschewistenhorden festgestellt werden konnte. Der Gegner, der bis nahe an die nationalen Stellungen herangelassen wurde, erlitt starke Verluste. Unter den Gefangenen, die in die Hände der nationalen Truppen fielen, befanden sich zwei Tscheken.

## „Sie starben in Erfüllung einer höchsten Pflicht“

Rom, 2. Juni. Nach einer ersten von der Agencia Stefani veröffentlichten Verlustliste sind bei den Operationen vor Malaga Mitte Februar 62 italienische Freiwillige gefallen, die in der Liste namentlich aufgeführt werden. Diese Freiwilligen sind, wie die „Tribuna“ in einem kurzen Kommentar betont, in Erfüllung einer höchsten Pflicht gefallen, indem sie für den Sieg der Kultur gegen die bolschewistische Barbarei ihr Leben in die Schanze geschlagen haben.

## Die Krankenschwestern in Gibraltar eingetroffen. — Hervorragende Fürsorge für die verwundeten deutschen Matrosen.

DNB, London, 2. Juni. Die vier Schwestern, die von England aus in Sonderflugzeugen nach Gibraltar geschickt worden sind, um die auf der „Deutschland“ verwundeten deutschen Matrosen pflegen zu helfen, sind am Mittwoch nachmittag an ihrem Bestimmungsort eingetroffen. Sie haben sich sofort ins Krankenhaus begeben, um dort die Krankenschwestern, die Tag und Nacht gearbeitet haben und dringend der Ruhe bedürfen, abzulösen. Auch sonst kümmert man sich in Gibraltar in hervorragender Weise für die verwundeten deutschen Matrosen.

# Der Geist des jungen Italiens

### Das Vermächtnis eines faschistischen Helden — Den Glauben in die Tat umgesetzt

DNB, Rom, 2. Juni. Ein Gruppenführer der faschistischen Miliz, Luigi Tanpini, aus der Provinz Brescia, der den abessinischen Feldzug mitgemacht hat und dann als Freiwilliger nach Spanien ging und dort den Tod fand, hat ein schriftliches Vermächtnis hinterlassen, das für den in der faschistischen Miliz herrschenden Geist ein wahrhaft beredtes Zeugnis ablegt und mit entsprechend anerkennenden Ueberschriften als Beispiel für den jungen Faschisten in der gesamten italienischen Presse veröffentlicht wird. Das Testament hat folgenden Wortlaut:

„Gelassen und ruhig ziehe ich ins Feld. Ich hoffe, daß mich Gott beschützt, damit ich immer meine Pflicht erfüllen kann. Ich bin stolz, daß ich, nachdem ich an der Eroberung des Imperiums das unseren Kindern den materiellen Wohlstand sichern wird, beigetragen habe, nimmere zur Verwirklichung des Imperiums des Glaubens mitwirken kann, das allen Söhnen die Erkenntnis des Guten und des Gerechten bringen wird.“

## Die Macht des Schicksals

Roman von Gert Rothberg.

45. Fortsetzung Nachdruck verboten

Wo war denn der Prinz?  
Ja, wo war der?

Der Generaldirektor wußte es auch nicht. Eben hätte er doch noch getanzt, berichtet er.

Seine Frau beruhigte sich. Wenn er eben noch getanzt hatte, war er auch noch da. Er würde doch nicht etwa ihr Fest, ihr himmlisches Fest heimlich verlassen wollen? Das wäre ein Affront, den er ihr um keinen Preis antun durfte.

Ihre Augen durchsuchten die Reihen der Gäste, aber des Prinzen schlanke, ein bißchen vornüber geneigte Gestalt fanden sie nicht.

Prinz Liebenstein war einfach dem Trubel entwichen. Er ging draußen unter dem Weinpallast auf und ab und warf schließlich ein Steinchen an das erleuchtete Fenster, hinter dem er schon eine geraume Weile einen schlanken Schatten beobachtet hatte. Es war ja immerhin möglich, daß er mit dem Steinchen ein schlankes Föschchen ans Fenster lockte. Aber ebenjogut konnte es auch das Komteßerl sein.

Zwischen dem Gesträuch wartete er, was sich nun ereignen würde. Das Fenster öffnete sich, zwischen den weißen Vorhängen erschien ein blonder Kopf.

Hannel Berghaus!  
„Verzeihung, ich muß Sie sprechen!“  
„Ja, zögerte, dann nichte sie.“  
„Ja, komme!“

Und dann ging sie wirklich neben ihm, in ein großes weißes Tuch gehüllt. Unter einer Aktzie, deren Blätter bereit abgefallen waren, blieb er stehen. Schmal und schlafbedürftig stand sie neben ihm, die einse verhätschelt und behütet wurde.

# Generalfeldmarschall von Blomberg in Italien

Rom, 2. Juni. Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg ist am Mittwoch kurz nach 13 Uhr auf dem römischen Flughafen Littorio eingetroffen, wo ihn der italienische Regierungschef Mussolini in seiner Eigenschaft als Minister der italienischen Wehrmacht begrüßte, der mit Außenminister Graf Ciano und den Unterstaatssekretären General Pariani, Admiral Cavagnari und General Valle erschienen war. Ferner waren auf dem Flugplatz anwesend Marschall Badoglio und Marschall de Bono. Außerdem hatten sich neben Vertretern des italienischen Senats und der Kammer der deutsche Botschafter von Hassell mit den drei Wehrmachtsattachés und Mitgliedern der Botschaft, Landesgruppenleiter Etzel und Ortsgruppenleiter Fuchs mit ihren Amtswaltern sowie S. S. und S. M. von Rom eingefunden.

Der Duce begrüßte Generalfeldmarschall von Blomberg aufs herzlichste. Nach der offiziellen Vorstellung schritt der Reichsriegsminister in Begleitung Mussolinis unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes die Front der Ehrenkompanie ab.

gendem Maße um die deutschen Patienten. Der Leiter des Sanitätswesens hat über den Rundfunk die Bevölkerung gebeten, deutsche Bücher und Zeitschriften zur Verfügung zu stellen.

## Empfang beim Führer

Berlin, 2. Juni. Der Führer empfing Mittwoch in Gegenwart von Reichsminister Dr. Goebbels und Präsident Eßer die Teilnehmer am 11. Kongreß der Union Internationale Des Reganis Officiels de Propaganda Touristique.

Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten der Union, Oberst Kulling-Belgien, äußerte sich der Führer in einer längeren Unterredung mit den Delegierten über die Bedeutung des internationalen Reiseverkehrs für die Förderung der friedlichen Verständigung der Völker untereinander. Deutschland würde es aus diesem Grunde begrüßen, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse es ihm bald gestatten würden, von jeder Einschränkung des internationalen Reiseverkehrs Abstand nehmen zu können.

## Führertagung der Partei in Berlin

Berlin, 2. Juni. Die Nationalsozialistische Parteiführertagung der Partei in Berlin fand in Berlin eine Tagung des gesamten höheren Führerkorps der Partei statt.

Zu Beginn der Tagung gedachte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der toten und verwundeten Kameraden, die in Spanien Opfer eines internationalen Verbrechertums wurden.

Es sprach dann der Reichsführer SS, Heinrich Himmler. In mehr als zweistündigen Ausführungen befaßte er sich mit einer Reihe aktueller Fragen, die bevölkerungspolitisch für die deutsche Nation von entscheidender Bedeutung sind. Er beleuchtete aus keiner Praxis als Chef der deutschen Polizei die sitta lichen Gefahren, die das Volkstum und seine Zukunft bedrohen, wenn sie nicht mit der Energie bekämpft werden, die der Nationalsozialismus gerade auf diesem Gebiet für erforderlich

Die Jugend fordere ich zur begeistertsten Hingabe und Arbeit für das Vaterland auf. Den Wehrhähnen und den Feiglingen rufe ich zu, daß, wenn ihr Herz nicht verdolet ist, sie die geistigen und materiellen Mittel aufbringen müssen, um unser Vaterland in Werte und Leistungen umzusetzen. Ich habe den Wunsch, daß meine Angehörigen, nachdem ihnen meine Lebensversicherung ausgezahlt wird, von den 50 000 Lire, die ihnen zukommen werden, 5000 dem Hauie des Falco, 2000 der Balilla-Organisation, 1000 dem Altersheim, 1000 der Berufsausbildungsschule und 1000 sonstigen wohltätigen Zwecken, die sie selbst bestimmen mögen, zuwenden. Falls ich bei der Erfüllung meiner Pflicht fallen sollte, ist es mein Wunsch, in der Erde begraben zu werden und Friede zu finden, wo sich mein Glaube in die Tat umgesetzt hat. Wer meiner gedenken will, der spende, was er vermag, an die faschistische Organisation. Gott schenke mir Gnade und den Preis der ewigen Seligkeit an der Seite meiner Mutter.“

Anschließend legte Generalfeldmarschall von Blomberg an den Königsgräbern im Pantheon, ferner am Grabe des Unbekannten Soldaten sowie am Ehrenmal der für die Revolution gefallenen Faschisten mit dem Salzkreuz geschmückte Lorbeerkränze nieder. In der Kranzniederlegung hatten Abordnungen der Garnison Rom mit ihnen Zahlen Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge begrüßte den deutschen Ehrengast mit lebhaftem und herzlichem Beifall.

## Empfang beim König und Mussolini

Der König von Italien und Kaiser von Äthiopien hat nachmittags Generalfeldmarschall von Blomberg in Privataudienz empfangen, die eine halbe Stunde dauerte.

Anschließend begab sich der Generalfeldmarschall in den Palazzo Venezia, wo er mit dem italienischen Regierungschef Mussolini im Beisein des Außenministers Graf Ciano eine einstündige, herzlich gehaltene Unterredung hatte. Abends gab die deutsche Botschaft zu Ehren des Generalfeldmarschalls einen großen Empfang, zu dem 300 Gäste geladert waren.

hält. Zum Schluß seiner mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen brachte der Reichsführer SS zum Ausdruck, daß alle polizeilichen Maßnahmen, so notwendig und wichtig sie auch seien, diese Gefahren nicht zu beseitigen vermöchten, wenn nicht das ganze deutsche Volk an der positiven Lösung der bevölkerungspolitisch entscheidenden Aufgabe mitwirke und die weltanschauliche Erziehung der deutschen Menschen dem Uebel an die Wurzel gehe.

## Schikanen gegen das deutsche Gymnasium in Bromberg

Bromberg, 2. Juni. Auf Grund der auch für das deutsche Gymnasium in Bromberg geltenden Bestimmungen über das höhere Schulwesen in Polen deucht der polnische Schüler, der später einen akademischen Beruf zu ergreifen gedenkt, nach Ablauf der sechsmonatigen Grundschule das vierklassige Gymnasium und dann das zweiklassige Lyzeum. Der Uebergang aus dem Gymnasium in das Lyzeum erfolgte bisher auf dem Wege der üblichen Klassenversetzungen.

Ganz plötzlich, und zwar kurz vor Schluß des Schuljahres, erging die ministerielle Anordnung, daß die Gymnasialisten vor dem Uebergang in das Lyzeum eine Abschlusprüfung abzulegen hätten. Diese Neuerung macht einen umso merkwürdigeren Eindruck, als die kurze Zeit bis zur Prüfung selbstverständlich eine Umstellung nicht mehr gestattet. Da das Bromberger Gymnasium noch immer nicht im Besitz des Öffentlichkeitsrechtes ist, bedeutete diese Verögerung, daß die Gymnasialisten ganz unerwartet und ohne entsprechende Vorbereitung vor einer fremden polnischen Prüfungskommission gemeinsam mit fremden polnischen Schülern in einem fremden polnischen Gymnasium geprüft wurden. Mitbin kam, daß die den deutschen Schülern gestellten mathematischen Prüfungsaufgaben erheblich schwieriger waren als die der polnischen Prüflinge. Vor allem aber wurde nur ein kleiner Teil der deutschen Bewerber, und zwar merkwürdigerweise gerade die weniger fortgeschrittenen, zur mündlichen Prüfung zugelassen!

Die den deutschen Prüflingen zuteil gewordene Behandlung, die diese als bitteres Unrecht empfinden mußten, rief natürlich unter den Eltern der Schüler größte Empörung und Erbitterung hervor. In einer sofort zusammengerufenen Elternversammlung beschloß die Elternschaft, umgehend dem Kultusministerium eine Beschwerde zukommen zu lassen. Allgemein besteht die Auffassung, daß durch den schlechten Ausfall der Prüfung die Weiterführung der Gymnasialoberstufe in der jetzt einzig zulässigen Form des Lyzeums „wegen unzureichender Schülerzahl“ verhindert werden soll. Erst kürzlich ist unter einem nichtigen Vorwand die Fortführung der Bauarbeiten am deutschen Gymnasium in Bromberg verboten worden. Wenn das Bauverbot nicht sofort rückgängig gemacht wird, so ist die Eröffnung des neuen Gymnasiums zum Beginn des neuen Schuljahres (am 1. September) nicht mehr möglich, während gleichzeitig die Weiterbenutzung des alten Gymnasialgebäudes verboten ist.

von Neurath befaßt Jugoslawien, Bulgarien und ungar. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, wird im Laufe der nächsten Woche den Hauptstädten von Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn einen Besuch abstatten.

Abdis Abeba bleibt die Hauptstadt Äthiopiens. Die seit einiger Zeit hartnäckig umgehenden Gerüchte über die Gründung einer neuen Hauptstadt Äthiopiens werden von „Stefani“ in eindeutiger Weise dementiert. Es heißt in dieser Meldung: „Abdis Abeba ist und bleibt die Hauptstadt Äthiopiens.“

dere Art wie die Liebe zu der Braut meines Freundes in mir lebte, aber doch lieb. Und ich denke schon, daß wir es wagen könnten, mein kleines, liebes Hannelchen.“

Seine Arme legten sich fest um den schmalen Körper. Hannel Berghaus lehnte den blonden Kopf an seine Schulter.

„Ich habe alles geduldig getragen, aber gezittert habe ich heimlich, ob ein Zufall mir wohl einmal verrät, daß du verheiratet bist.“

„Morgen verläßt du hier das Haus. Ich bringe dich zu meiner Tante Schönen. Die hat immer ein gutes Herz und einen köstlichen Dicksopf gehabt. Sie wird meiner Familie klar machen, daß du die passende Frau für mich bist. Pade also alles. Ich fahre gegen elf Uhr morgen früh vor und hole dich.“

Hannel Berghaus hatte kein Gefühl mehr haben dürfen in den letzten zwei Jahren. Sie war nur eine Marionette gewesen, die den Nörgelien, Launen und Zänkereien der Elly und Käte Baumgart standhalten hatte. Jetzt aber kroch es doch in ihr empor wie selbige Erlösung — und ein bißchen, ein ganz kleines bißchen Freude war dabei, was wohl die Damen morgen lagern würden? Wo man hier doch stark hoffte, der Prinz würde sich für Elly entscheiden.

Harry Liebenstein küßte seine kleine Braut zärtlich. „Ich muß jetzt wieder hinein, leider. Auf Wiedersehen morgen früh.“

„Auf Wiedersehen, Harry!“

Es klang glückselig, und dann huschte sie leichtfüßig davon.

Harry Liebenstein blidte ihr nach, bis sie im Hause verschwand, dann ging er auch langsam wieder zur Gesellschaft zurück. Er bereute den raschen Entschluß nicht. Es war so gut, war das Beste, was ihm noch hätte passieren können.

Fortsetzung folgt.

Nr. 170  
Große  
und Pa  
schwere  
Mensta  
gehörige  
der aus  
in offen  
Gerichts  
einigen  
das elge  
nicht de  
irungen  
Kloster  
zwingen  
In al  
Berühr  
anlage  
Dito  
1929 als  
bach ein  
herigen  
Lagung  
schlechte  
Sechzehn  
Höfliche  
der Que  
eine Ebi  
in Men  
Auffichte  
nach der  
Irland  
Wie hen  
einem A  
war wie  
wegen S  
Im Reie  
wiederz  
stalten,  
seine W  
gnügten  
Wie hen  
ein Fall  
Duisbur  
völlig u  
geben  
ihm zur  
den An  
Verbred  
Male 3  
Vorstehe  
10 RM.  
20 RM.  
Fällen  
Das  
Juchtha  
Die  
Ein  
sahren  
(Bruder  
lichen U  
monatig  
hatte, i  
ein, wo  
wohl de  
Angefa  
Aufgabe  
nach de  
sie hu  
traut ist  
haben.  
Um de